

Planspiel „Flüchtlinge willkommen?“

Einführung und Faktencheck



Stand: März 2017

lpb

Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg

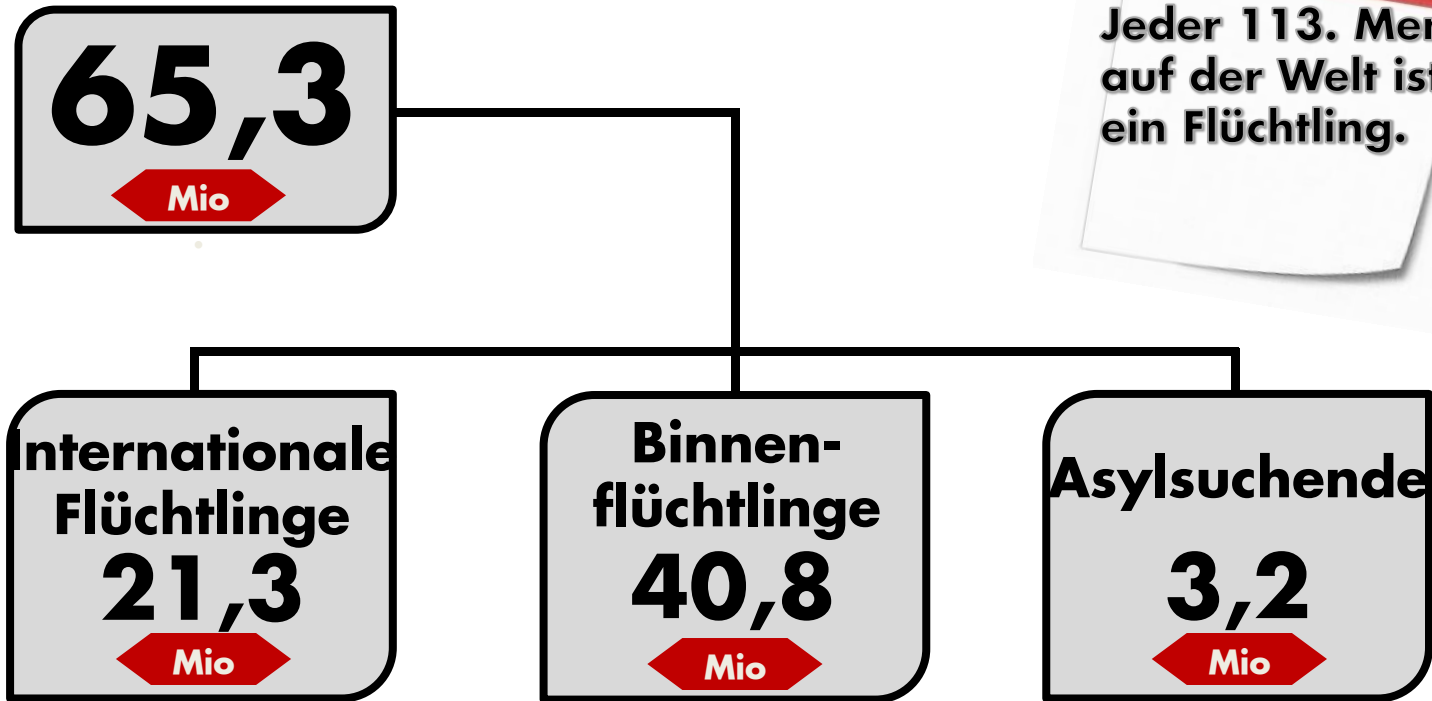


Gliederung

1. Situation von Flüchtlingen weltweit
2. Situation von Flüchtlingen in Deutschland
3. Zur Methode Planspiel allgemein
4. „Flüchtlinge willkommen?\": Was – Wer – Wie

Flüchtlinge weltweit

(UNHCR; Stand 2016)



Jeder 113. Mensch auf der Welt ist ein Flüchtling.

Flüchtlinge in Deutschland – Asyl und Flüchtlingsschutz

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es für Flüchtlinge mehrere Möglichkeiten, Schutz zu finden.

Asyl nach Artikel 16a des Grundgesetzes

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“

Flüchtlingsschutz gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK)

bei begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ethnische Zugehörigkeit, Religion, Nationalität, politischen Überzeugungen oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe

weitere Möglichkeiten: subsidiärer Schutz, Abschiebeverbot und Duldung

Flüchtlinge in Deutschland – Sichere Drittstaaten und sichere Herkunftsstaaten

➤ **Sichere Drittstaaten:**

- Mitgliedstaaten der Europäischen Union
- Norwegen und Schweiz

➤ wenn Anreise über einen dieser Staaten: kein Antrag auf Asyl in Deutschland möglich, da Antrag in diesen Ländern schon hätte gestellt werden können

➤ **Sichere Herkunftsstaaten:**

Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Albanien

Bosnien und Herzegowina

Ghana

Kosovo

Mazedonien

Montenegro

Senegal

Serbien

- aktuell in der Diskussion: Marokko, Algerien, Tunesien (Maghreb-Staaten)

➤ BAMF geht davon aus, dass dort keine asylrelevante Verfolgung für die Antragsteller besteht

➤ bei Asylsuchenden aus diesen Ländern wird Antrag schneller bearbeitet und meist als „offensichtlich unbegründet“ abgelehnt

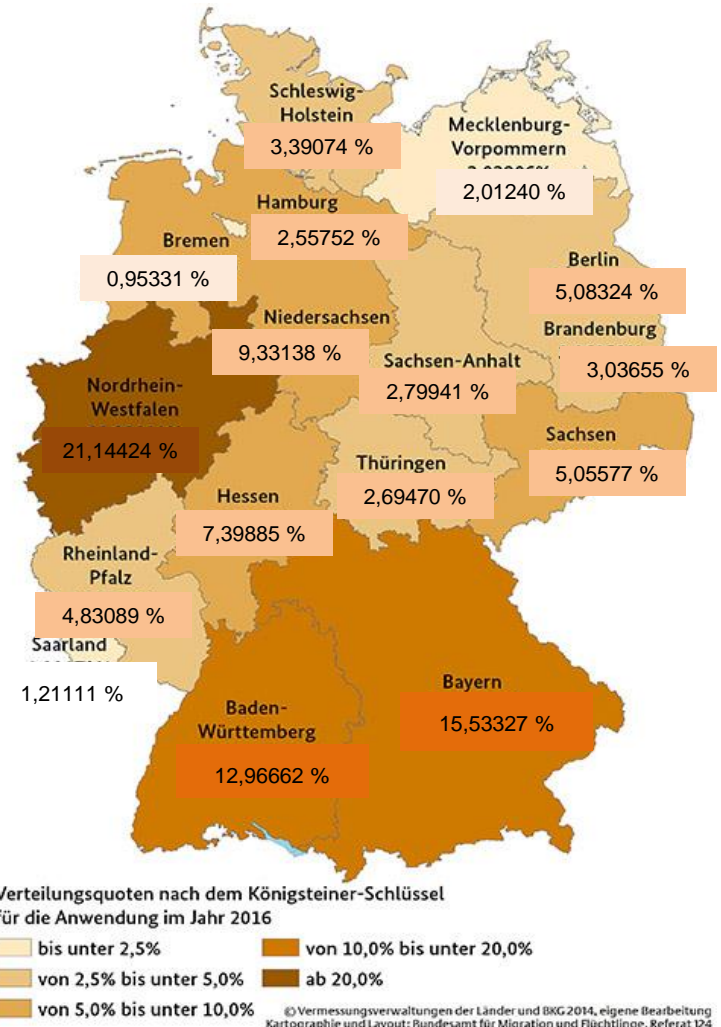
Flüchtlinge in Deutschland – Verteilung der Asylsuchenden

Königsteiner Schlüssel:

- legt fest, wie viele Asylbewerber jedes Bundesland aufnehmen muss
- wird jedes Jahr anhand der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Länder berechnet

Ausgewählte Aufnahmezahlen 2016:

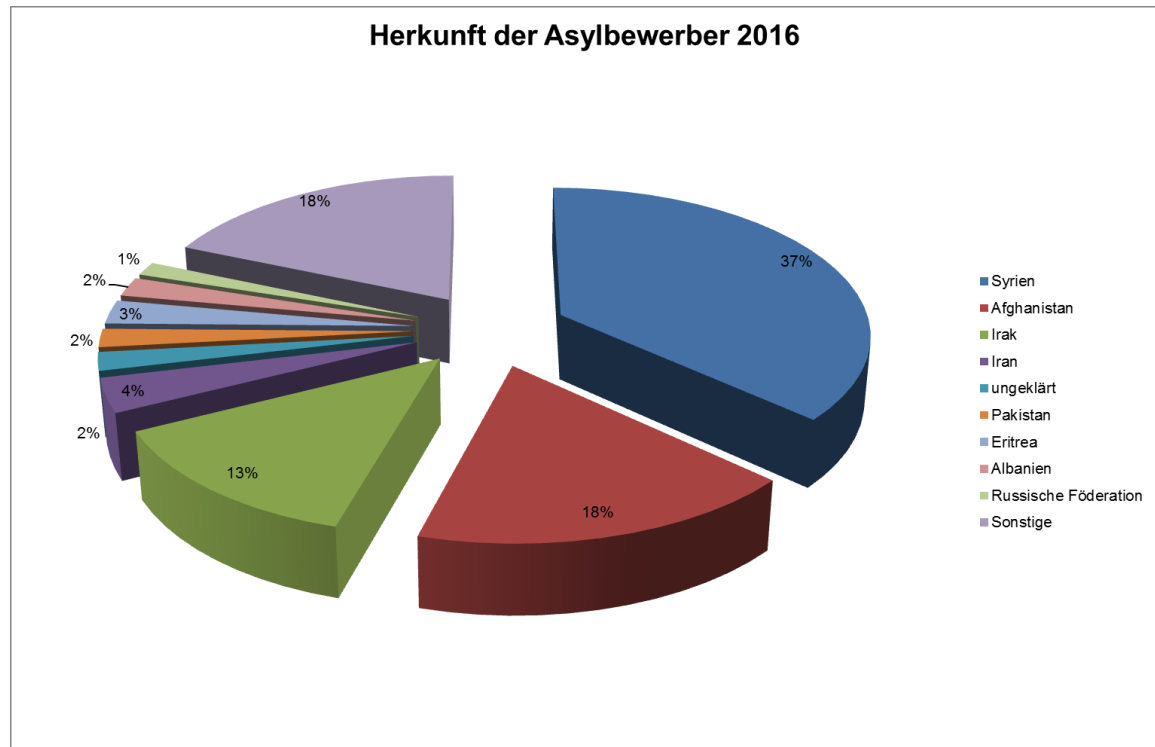
Bayern:	67.639
Nordrhein-Westfalen:	66.758
<u>Baden-Württemberg:</u>	<u>57.578</u>
Hamburg:	12.437
Saarland:	10.089
Bremen:	4.689



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2016

Flüchtlinge in Deutschland – registrierte Flüchtlinge und Asylanträge

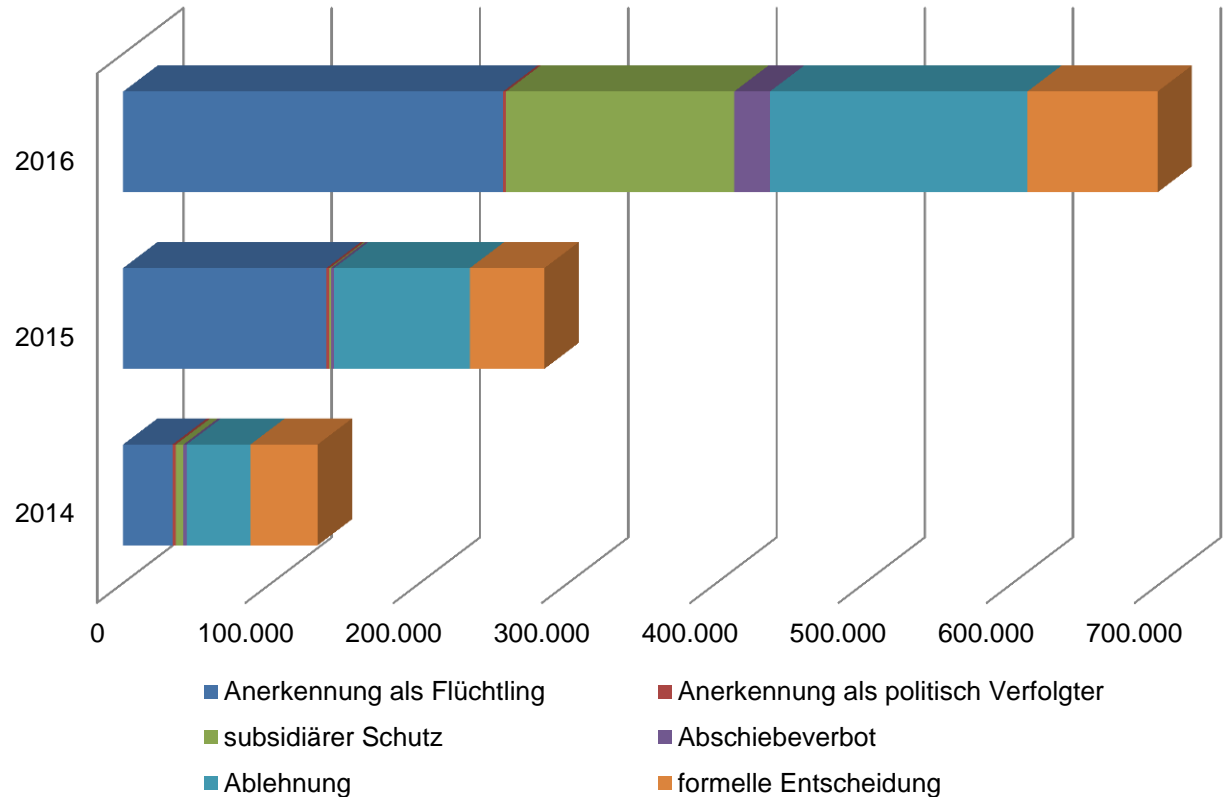
- Januar und Februar 2017: ca. 31.400 Flüchtlinge
- 2016 kamen ca. **280.000** Flüchtlinge nach Deutschland
- zum Vergleich: 2015 waren es ca. 890.000 Flüchtlinge
- Januar und Februar 2017: ca. 37.100 Asylanträge
- 2016 insgesamt **745.545** Asylanträge gestellt (inkl. Zweitanträge)
- zum Vergleich: 2015 waren es insgesamt 476.649 Asylanträge



8

Flüchtlinge in Deutschland – Entscheidungen im Asylverfahren

- 2014 wurde über **128.911 Anträge**, 2015 über **282.726 Anträge** und 2016 über **695.733 Anträge** entschieden
- Januar und Februar 2017 Entscheidung über ca. **142.140** Asylanträge



Quelle: BAMF und BMI

Flüchtlinge in Deutschland - Aufenthaltsstationen

- **Erstaufnahme** in Erstaufnahmeeinrichtungen der Bundesländer
 - große Unterkünfte mit zum Teil mehreren tausend Menschen
 - ärztliche Untersuchung und erkennungsdienstliche Erfassung
 - Antragsstellung
 - Verweildauer mehrere Wochen bis maximal drei Monate (Erweiterung auf sechs Monate möglich)

- **Vorläufige Unterbringung** in Einrichtungen der Stadt- und Landkreise
 - Verteilung nach Bevölkerungsschlüssel
 - Unterbringung in Sammelunterkünften oder Wohnungen
 - Versorgung und Sozialbetreuung
 - Verweildauer bis Abschluss Asylverfahren (max. jedoch 24 Monate)

- **Anschlussunterbringung** in Städten und Gemeinden
 - Verteilung nach Bevölkerungsschlüssel
 - dezentrale Unterbringung
 - Teilhabe am öffentlichen Leben und Unabhängigkeit von öffentlichen Leistungen
 - Verweildauer so lange wie nötig

Flüchtlinge in Deutschland – Leistungen

- zunächst überwiegend Sachleistungen (Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften), später auch Geldleistungen möglich (Änderung 2015: Vorrang von Sachleistungen und Gutscheinen)
- Leistungen im Ermessen der Bundesländer (und Kommunen)
- Unterkunft, Ernährung, Kleidung, Heizung und Gesundheitspflege
- zusätzliche Geldleistung als sozio-kulturelles Existenzminimum (135 Euro für einen Erwachsenen; 76 Euro für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren; Kinder zwischen 79 und 83 Euro je nach Alter)
- wenn keine Sachleistungen, dann 216 Euro (alleinstehende Person) bzw. 198 Euro (Jugendliche zwischen 14 und 17) und 133 Euro bzw. 157 Euro (Kinder 0-6 bzw. 7-14)
- Gesundheitsleistungen bei akuten Erkrankungen und Schmerzzuständen

Flüchtlinge in Deutschland – Leistungen

- nach 15 Monaten Anpassung der Leistung auf Niveau Arbeitslosengeld II („Hartz IV“)
- Beschäftigung nach 3 Monaten Aufenthalt möglich (Vorrangprüfung bis 15 Monate; soll zunächst außer Kraft gesetzt werden)
- Zuverdienst für 1,05 Euro/Stunde möglich (kein reguläres Beschäftigungsverhältnis, z.B. gemeinnützige Arbeit)
- ab 2016 ursprünglich 7 qm Wohn- und Schlaflfläche für eine Person (vorläufig ausgesetzt)
- Einführung einer Gesundheitskarte (Entscheidung des jeweiligen Bundeslandes, in Baden-Württemberg vorerst nicht)
- Grundkenntnisse der deutschen Sprache und schnellere Teilnahme an Integrationskursen geplant (Anspruch erst nach Bewilligung des Asylantrags)
- Einhaltung der Schulpflicht bei minderjährigen Asylbewerbern

Flüchtlinge in Deutschland – Willkommenskultur?

- Grundhaltung der Offenheit und Akzeptanz von Politik, Staat, Verwaltung und Gesellschaft gegenüber Migrant/-innen, also auch Flüchtlingen
- Vermeidung von Diskriminierung und Benachteiligung von Migrant/-innen auf individueller, institutioneller und organisatorischer Ebene
- Maßnahmen, um eine positive Haltung gegenüber Migrant/-innen und Geflüchteten zu erreichen (interkulturelle Kompetenz, Abbau von Vorurteilen und Ausländerfeindlichkeit)
- Praktische Maßnahmen, damit sich Migrant/-innen und Flüchtlinge hier willkommen fühlen (Möglichkeiten zur Integration und Teilhabe)
- Grundlage: Selbstverständnis als Einwanderungsgesellschaft und ein inklusives Bild der Nation

Methode Planspiel

- Simulation politischer Diskussions- und Entscheidungsprozesse
- Politik aktiv und hautnah (nach)-erleben
- Übernahme bestimmter Rollen, Positionen und Aufgaben
- Handlungsspielraum innerhalb der Rollen und des Ablaufplanes
- ergebnisoffen

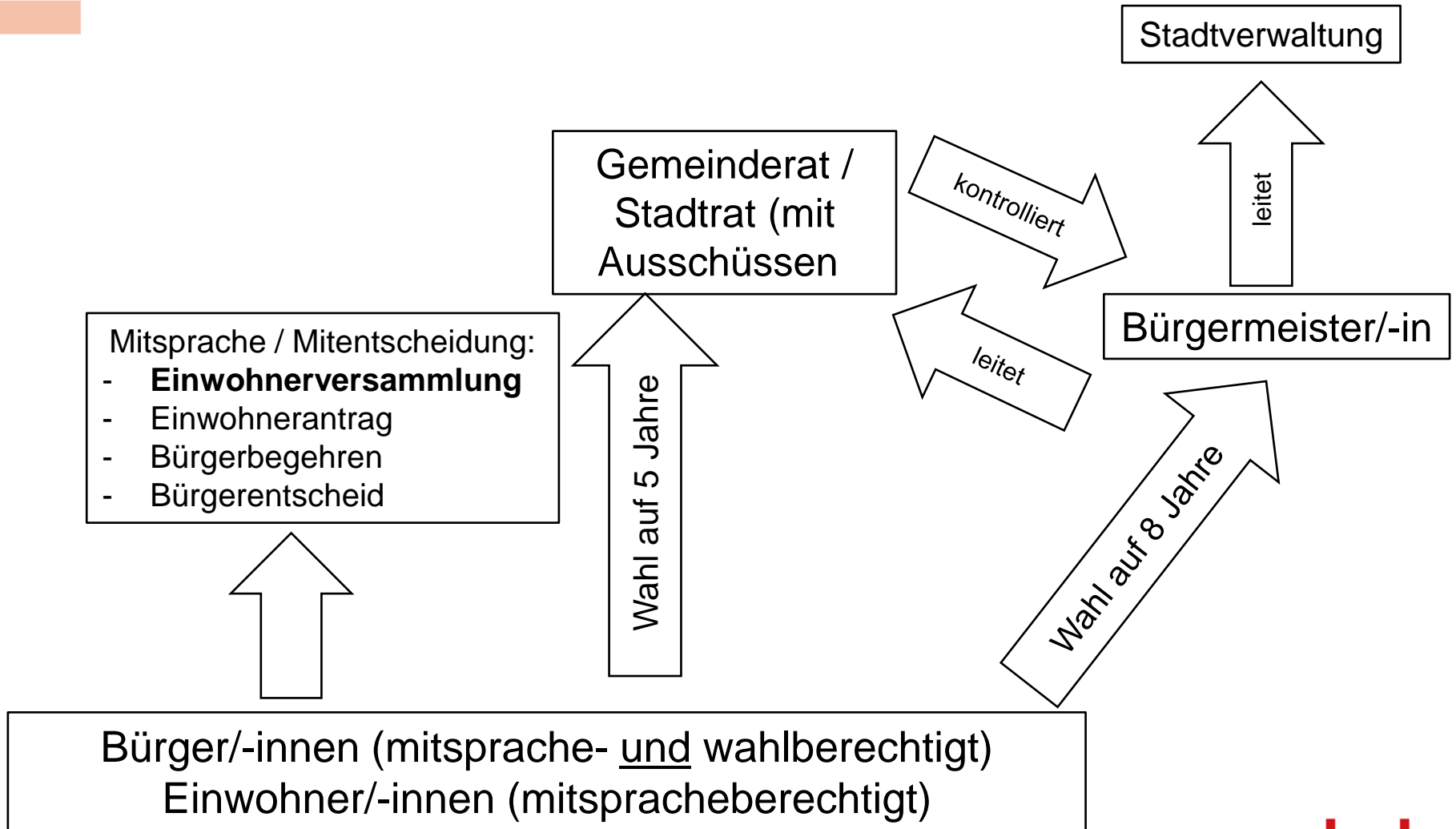
Flüchtlinge willkommen? – Was wird hier gespielt?

- Einwohnerversammlung in der fiktiven Kommune Seestadt
- Zusammentreffen von Vertreter/-innen der **Stadt** und von **gesellschaftlichen Gruppen**
- Entscheidung über **Unterbringung** der Flüchtlinge sowie **Angebote** und **Willkommenskultur** für Flüchtlinge in Seestadt
- Gibt es eine gemeinsame Lösung?

Flüchtlinge willkommen? – Wer spielt?

- Bürgermeister/-in
- Gemeinderat mit Fraktionen und Gruppen (BL Seestadt, CKV, DFP, PSD, PSN)
- Jugendbeirat
- Stadtverwaltung (Kämmerin/Kämmerer und Leiter/-in des Amtes für Soziales)
- Gesellschaftliche Gruppen (Arbeitskreis Asyl, Vereine, Bürgerinitiative „Sei Seestadt“)
- Mediengruppe (Seestädter Tagesblatt)

Flüchtlinge willkommen? – Akteure der Kommunalpolitik



Methoden Planspiel: Ablauf

Vorbereitung

Einführung Szenario und Rollenvergabe

Simulation und Verhandlungsphase

Ergebnis (offen) und Auswertung